



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Zweyter Absatz. Ein Mutter Jesu seyn/ ist ein Beweg-Ursach der Aengsten/
und eben dises Mutter seyn/ ist ein Beweg-Ursach der Glory.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

nem hanc magnam. Dergestalt / daß we-
der die Dörner die Feur-Flammen ans-
gelöscht / noch die Feur-Flamm die Dör-
ner verzehret? was mag diß bedeuten?
daß nemlich diser Dornbusch der Thron
GOTTES seye worinnen man sihet / daß
weder die grausamme Brunst ihn auch
nur ein Blätlein von seiner Freud ver-
zehren machet / noch die Sittlichkeit diser
(Freud) das Feur seiner Strenghheit ver-
minderet: Quod rubus arderet, & non com-
bureretur. Noch deutlicher. Wan die
Dörner das Feur überwunden hätten /
oder das Feur die Dörner verzehret hätte /
so wäre der Sig entweder auf Seiten der
Dörner / oder des Feurs gestanden: und
dieses wäre ein gemeiner Sig gewesen; aber
das Wunder dieses Dornbuschs als des
Throns GOTTES bestunde in dem / daß
weder ein / noch der andere Theil sich des
Siges zu rühmen hatte: weilien die Feur-
Flamm so stark als die Dörner / und die
Dörner so stark als die Feur-Flamm:
Arderet, & non combureretur.

7. O Angst-volle Mutter MARIA! der
geistreiche heilige Gregorius nennet die
Dörner des Moysaischen Dornbusches
Schmerzen unserer Natur: Carnis nostra
doloris. Es ist wahr (Allerreiniste Frau)
daß in deinem verliebten Herzen Schmer-
zen und Aengsten / wie Dörner / und zu-
gleich Freud lieblicher Flammen sich be-
finden. Oder wir wollen sagen / daß all-
de Strenghheiten der Aengsten wie Feur /
und süßliche Blätter der innersten Freud

anzutreffen seyen. Allein / wer vermag
mehr? wer behaltet den Sig? die Flam-
me oder die Dörner? die Freud / oder der
Schmerz? die Aengsten / oder die Glory?
warum frag ich aber / wan MARIA der
Thron GOTTES ist? der Sig ist weder
auf einer / noch der andern Seiten; dan
die Lieb gegen ihrem allerheiligsten Sohn
ist so stark / als der Tod: Fortis est ut mors
dilectio. Hätte der Schmerz überwun-
den / so wäre die Lieb überwunden / und
verringert worden: die Aengsten wären
allein verbliben. Hätte die freudige
Lieb überwunden / so wäre der Schmerz /
als gering / überwunden worden: und
die Glory allein verbliben. Bestehet
demnach das Wunder / so wir anheut zu
unserem Beyspihl an MARIA zu verehren
haben / indem / daß ihre Glory nicht
größer / als ihre Aengsten / noch ihre Aeng-
sten größer als ihre Glory waren: seit-
mahlen ihre Aengsten glorwürdig / und
ihre Glory Angst-voll gewesen: weilien
sie in denen Beweg-Ursachen selbst der
Aengstigkeit und des Schmerzes / Beweg-
Ursachen der Freud / und in denen Beweg-
Ursachen selbst der Freud / Beweg-Ursach-
en der Angst und des Schmerzens fand
de / und also das Wesen einer Mutter
um Willen der Aengsten (Mater ejus) mit
der Stärke der Freud um Willen der
Glory vermittlet ware: stabat juxta cru-
cem. Laßt uns zur Abheilung
schreiten.

Zweyter Absatz.

Ein Mutter JESU seyn / ist ein Beweg-Ursach der Aengsten /
und eben dieses Mutterseyn / ist ein Beweg-
Ursach der Glory.

8. **W**er verursachet die Aengsten in
MARIA? ihr werdet sagen / und
wohl die mütterliche Lieb / so sie
gegen ihrem Sohn JESU tragt:
Mater ejus. Jener Anblick / womit eine
Mutter / und eine solche Mutter / wie MA-
RIA, sehen muß / daß ein Sohn / und
ein solcher Sohn / mit so grossen Weynen
gequäl / leyde und sterbe: kan ein
Schmerzen seyn / der diesen Schmerzen
beykomme? die Chananiterin soll es sa-
gen. Sie kam zu JESU Christo un-
serem Erlöser / ruffend: HERR erbarm
me dich meiner / dan meine Tochter wird
von dem bösen Geist sehr geplagt: Misere-
re mei: filia mea male à demonio vexatur.
Nehmt ihr es nit in acht? wer leydet die
Qualen? sagt sie nit / ihre Tochter? ja:
filia mea. So bitt sie dan um Erbarmnis
für ihre Tochter / welche leydet; nit für
sich selbst. Weib / was thust du? laßt

sie gehen (spricht der heilige Joannes Gul-
denmund) sie thut gar weislich / wie ein
Mutter gegen ihrer Tochter thun soll:
Vide prudentiam. Ist nit das Umbe der
Klugheit / am ersten dem grössern Ubel ab-
zuhelfen trachten? so redt dan die Cha-
naniterin ganz weislich. Es ist wahr /
daß meine Tochter vil leydet; jedoch ley-
det sie nur am Leib. Was aber ich leyde/
hafftet innerlich in meiner Seel / mit in-
nerstem Schmerzen / sie leyden zu sehen;
und derowegen bitte ich für mich / die ich
in dem Herzen leyde: Misere re mei:
HERR erbarme dich meiner; dan meis-
ne Trangsaalen seynd unaussprechlich /
indem ich sihe / was meine Tochter ley-
det: Vide prudentiam (sagt der heilige Jo-
annes Guldenmund) non dixit: miserere
filia mea; sed miserere mei; spectatrix la-
borum & malorum. Dermaßen schmerz-
lich kan es ein Mutter empfinden / wan sie
ihr

Chryl. ho.
37. ex var.
in Matth.



ih'r Kind leyden s'het. Was mag aber für ein Gleichheit seyn zwischen Mutter und Mutter / zwischen Sohn und Sohn / zwischen Peynen / und Peynen / wan wir MARIAM betrachten / wie sie ihren süßesten Sohn IESUM leyden s'het? also groß waren ihre Schmerzen und Aengst / so des Leydens fähig / wären aus getheilt worden / sie erlecklich gewest wären / allen miteinander vor Schmerzen das Leben zu benehmen : Tantus fuit dolor Virginis, quod si in omnes creaturas, quae dolorem pati possunt, divideretur, omnes subito inireissent.

Bernardin. 10. 1. ser. 16. art. 3. c. 2.

9.

Sehet ihr (Christglaubige) den von der Mütterlichen Liebe verursachten Schmerzen und Angst MARIE? Nun beobachtet die Freud und Glory / so die Mütterliche Liebe verursacht. Auf was Weis? jener Schmerz entsunde aus natürlicher Lieb gegen IESUM als Menschen / und diese Freud entsunde aus Lieb gegen IESUM als GOTT : weil MARIA eine wahre Mutter des GOTT-Menschens Christi IESU ist. Noch deutlicher. Indem MARIA mit Mütterlicher Zärtlichkeit das Leben IESU / als Menschens / liebt / leydet sie grosse Aengst; indem aber MARIA mit Mütterlicher Ergebenheit den Willen IESU / als GOTTES / liebt / fühlet sie eine so grosse Freud und Glory / ihne / als Menschen sterben zu sehen / das (wie der heilige Anselmus erwogen) sie mit solchem Lust dem Göttlichen Willen gleichförmig waren / das / wan selbigen zu erfüllen / vonnöthen gewest wäre / ihn mit eignen Händen an das Creutz zu helffen / sie kein Bedencken getragen hätte / dem Göttlichen Willen zu gehorsamen: Ita Divinae voluntati conformis erat, ut, si oportuisset adimplendam voluntatem DEI, ipsa Filium in cruce posuisset, atque obrulisset. O was haben wir wohl aus dieser Ergebenheit MARIE zu erlernen!

Alb. M. sup. Missus est 9. 149.

Ansel. ap. Antonin. 4. p. tit. 15. c. 41. §. 1.

10.

Der Prophet Iaias solle uns zum Lehrnen anführen. In seinem sechsten Capitel laßt sich ein Music hören; und seynd die Buchstaben lauter Lob-Sprich der Heiligkeit Gottes: Sanctus, Sanctus, Sanctus, wer singt sie? einige Seraphinen. Sie stehen: Seraphim stabant. Und fliegen zugleich: duabus volabant. Also bald thut sich die gemeine Beschwerne hervor. Wan sie fliegen / wie stehen sie dan still? und wan sie stillstehen / wie fliegen sie dan? der heilige Bernhard hat eine leuchte Auflösung erfunden mit der überaus schönen Gleichnus der Feurs-Flammen einer brennenden Kerzen / welche wir wahrnehmen / das sie sich beweget / als ob sie flog / und doch bleibt sie an einer Stell / als ob sie sich nit beweget: Vi-

11. 6.

de flammam quasi volantem; & stantem simul, &c. Cornelius à Lapide aber sagt / die Seraphinen seyen das Sinnbild eines fertigen Gehorsams; Schema perfectae obedientiae. Stillstehend / und zugleich fliegend? ja. Der Seraphin stunde still / weil ihm der HERR dazumahl nichts gewissens anbefahle: Seraphim stabant; er bewegete aber auch die Flügel / das sie nitige / was er ihm anbefehlen wurde / hurtig zu vollziehen. Duabus volabant. Und wo waren diese Seraphinen? super illud, spricht der Prophet: im Angesicht eines hohen und erhobenen Throns. Dief ist das Ebenbild des Creuzes IESU Christi / sagt Legionensis; und gar eigentlich: dan wan man ein Creutz betrachtet / so befehlet solches aus zweyen Hölzern / einem aufrechten / und einem andern überwerch daran hafftenden; ist also eines erhöcht / und das andere hoch: Super Thronum excellentium & elevatum. Und in was für einer Stellung waren die Seraphinen? fliegend in Gestalt eines Creuzes / spricht der heilige Germanus: In forma crucis volantes: weil sie im Angesicht des Creuzes sich besaunders fanden. Anjeko sehe man das Geheimnus des Sinnbilds: welches / weil es ein Modell verliebet Seraphischer Seelen ist / andeuten will / das diese in Ansehung des Creuzes sich selbst kreuzigen / ihr verliebtes Mitleyden dardurch anzuzeigen; doch singen sie zugleich mit Lust an dem Creutz / wegen der Bereitfertigkeit / wann sie sich befinden / dem Göttlichen Willen mit aller Ergebenheit zu gehorsamen. Man sehe / wie sie sich / in ihrem Schmerzen gecreuziget / Christo IESU am Creutz gleichförmig machen: und fröhlich singen / sich ihrer Bereitfertigkeit und Nachfolg rühmend. Heist dieses nit die Glory mit denen Aengsten vereinbaren? also schließt der heilige Germanus: Illi, qui tua gloria ut sceptro regali assistunt, tibi conformantur, & nova quadam ratione ibidem imitatione tui gloriantur.

Ber. ser. 4. ver. 111.

Corn. 11. 6.

Legion. de pas.

German. 10. 1. c. 1.

German. 10. 1. c. 1.

11.

Dieses ware / was MARIA mit Vorzug vor der Seraphinen Liebe / bewerkstelliget / damit ihre Aengsten glorreich waren; und dieses ist (Christglaubige) was wir aus denen glorreichen Aengsten MARIE zu erlernen haben. Wißt ihr nit / was David sagte / die Aufrichtige von Herzen sollen sich rühmen? Gloriamini omnes recti corde. In wem aber sollen sie sich rühmen? der Apostel hat es schon ausgelegt / wie der heilige Augustin anmercket: Gloriamur in tribulationibus. Rom. 5. Wir rühmen uns / und sehen unsern Ruhm (sagt der heilige Pausus) in der Angst der Betragnüssen. Er setze aber den Ruhm in denen Aengsten (spricht der heilige Augustin) weil er die Aufrichtigkeit im Herzen hatte: Non est magnum gloria

12.

Rom. 5.

Aug. in 1. 1. 30. rati

nari in gaudijs, gloriari in lacijs, rectus
 corde etiam in tribulatione gloriatur. Wißt
 ihr aber was es seye / Aufrichtigkeit im
 Herzen haben? erst erwehnter heiliger
 Vater sagt es. Wan nemlich der Mensch
 in dem was er leydet / sich dem rich-
 tigsten Göttlichen Willen gleichförmig macht:
 Quisquis homo, quidquid patitur præter
 voluntatem, afflictiones, merores, labores
 humilitationes, non tribuit nisi voluntati Dei
 iuxta, ipse est rectus corde. Der heilige Job
 hatte die Aufrichtigkeit im Herzen: Vir
 rectus, und derowegen fange er in seinen
 Trangsaaalen / gleich einem Seraphim Gott
 lobend: Sit nomen Domini benedictum.
 Ach Christglaubige! daß wir nit singen /
 daß wir uns in denen Trübsaalen nicht
 rühmen / kommt von keiner andern Ur-
 sach her / als weil wir diese Aufrichtigkeit
 der Gleichförmigkeit nicht im Herzen ha-
 ben: Rectus corde etiam in tribulatione glo-
 riarur.
 Nunmehr werdet ihr begreifen das
 Geheimnis jenes Ausspruchs JESU
 Christi unseres HERRN / wan er ge-
 sagt / daß derjenige / welcher ihm nachfol-
 gen wöll / sich selbst verlaugnen / und sein
 Kreuz über sich nehmen soll: Abneget se-
 metipsum, & tollat crucem suam. Was
 will er dardurch sagen? ist es dan nicht
 klar? daß nemlich ihm nachzufolgen / und
 sein Kreuz über sich zu nehmen / ein jeg-
 licher seinen eignen Willen verlaugnen
 solle. Er sagt noch mehr: dan anderst-
 wo bindet der HERR ein / daß ein jeder
 sein Kreuz annehme: accipit crucem;
 daß er es über sich neme: bajulat cru-
 cem; aber hier gebraucht er sich des
 Wörtleins: tollat; welches nicht allein
 über sich nehmen / sonder auch hinweg
 nehmen heißet / massen in unterschied-
 lichen Gelegenheiten erhellet: Tolle ani-
 mam meam. Tolle, tolle. So will er
 dan sagen / daß ein jeglicher sein Kreuz
 trage / und hinweg neme? tollat cru-
 cem suam. Wie soll er es aber tragen /
 wan er es hinweg nehmen soll? O wie
 recht der gelehrte Bischoff Aresius! wei-
 ßt / wan er das Kreuz nicht hinweg
 nimmt / sagt er / er es nit recht tragen kan.

Wohlhan/höret. Erinnerunget ihr euch nit /
 daß das materialische Kreuz aus zweyen
 Hölzern / einem aufrechten / und einem an-
 dern Zwerchholz gemacht seye? nun frag
 ich: wan man das Zwerchholz hin-
 weg nimmt / bleibt das Kreuz dan
 noch? ist klar / das es nit bleibe. So wird
 demnach mit Hinwegnehmung des
 Zwerchholzes auch das Kreuz hinweg
 genommen? in allweg. Nun schreitet
 von dem Körperlichen zu dem Geistlichen
 Kreuz der Angst und Trübsaal / welches
 auf gleiche Weis gemacht / und hinweg-
 genommen wird: Non aliter (spricht Aresius
 Jerux spiritualis, quæ est tribulatio, com-
 ponitur. Exempel: weiß. Es kommt
 von GOTT ein Trangsaaal über uns / mit
 der Richtigkeit seines Schlusses / indem
 er von Ewigkeit her sich gefallen lassen /
 die Trangsaaal über uns zu schicken. Diß
 ist das aufrechte Holz des Kreuzes.
 Was thut der Mensch? sein eigne Lieb /
 und eigener Will legt sich dieser Richtigkeit
 überzwerch mit Verwerffung dessen / was
 GOTT beliebet: und legt sich auch über-
 zwerch die Ungebuld / der Widerwill / die
 Sünd und Bel ydigung seiner Göttli-
 chen Majestät. Diß ist das Zwerchholz /
 wodurch das Kreuz unerträglich gemacht
 wird. Daher sagt unser HERR JE-
 SUUS Christus: tollat crucem suam;
 Ein Christ neme hinweg sein Kreuz mit
 Hinwegnehmung des Zwerchholzes;
 dan wan er die Sünd hinweg legt / dem
 eignen Willen absagt / und die Richtig-
 keit allein überbleibet / so wird ihm das
 größte Kreuz leicht werden / um es mit
 Freud und Bequemlichkeit fort zu tragen:
 Abneget semetipsum, & tollat crucem suam.
 O laßt uns (Christliche Seelen) diese
 Aufrichtigkeit des Herzens von MARIA
 lehnen / um ihr in der Glory ihrer Aeng-
 sten nachzufolgen: dan wan diese herkom-
 men aus der Mütterlichen Liebe gegen
 JESU als Menschen: Mater ejus; so
 kommt ihr Glory her / aus ihrer Gleich-
 förmigkeit mit dem Göttlichen Willen /
 als einer wahren Mutter JESU als
 GOTTES: Stabat juxta
 crucem.

Ares. Disq.
 6. de tribul.
 a. 26. &
 seqq.

Dritter Absatz.

Das JESUS unschuldig leyde / ist ein Beweg-Ursach der Aengsten; und eben diß ist MARIE ein Beweg-Ursach der Glory.

Ich frag abermahl: wer verursacht
 MARIE ihre Aengsten? dißes /
 daß sie als ein Mutter / ihren süße-
 sten Sohn unschuldig leyden und
 sterben siehet. O welch ein starke Beweg-
 Ursach des Schmerzens! die Unschuld

zum Tod verurtheilet sehen! denjenigen /
 der die Unschuldlichkeit selbst nit ist / als ei-
 nen Ubelthäter leyden sehen! hier haffte
 te die Angst MARIE, spricht der heilige
 Joannes von Damasco: Illum, ut maleficum
 interfectum videns, cogitationibus discer-
 picur.

Damasc. 14
 4. de fid.
 c. 15.